

Die  
**CONDUITE**  
Eines mit Himmlischen Tugenden Begabten  
**Regenten**

Wurde

An dem Beispiel  
Des Durchlachtigsten Fürsten/ und Herrn/

**S E R R S**

**Wilhelmi Ernesti/**

Herzogen zu Sachsen/ Sülch/ Cleve/ und  
Berg/ auch Engern und Westphalen/ Landgrafen in  
Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ Befürsteten Grafen zu  
Meynberg/ Grafen zu der Mark und Ravensperg/  
Herrn zu Ravenstein / &c. &c. &c.

By Hero

Durch Gottes Gnade abermahlen höchst-be-  
glückten/ und höchst-erfreulichsten

**Geburths = Festin/**

So den 30. Octobris Anno 1726.

Zu aller treuen Unterthanen und Klienten ungemainer Freude erschienen/  
Mit unterthänigst-demüthigster Feder berührt/

Und in diesen Glück-wünschenden Seiten vorgestellt

Von

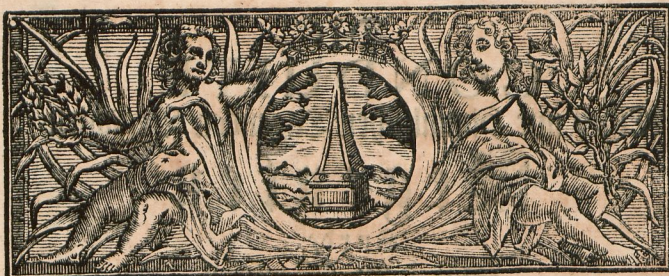
**Ihro Hoch-Sürstl. Durchl.**

Unterthänigst-ergebensten Knecht/

M. Johann Valentin Donlinger/ Theol. Cultore.

Halle gedruckt mit Meyerischen Schriften.





**S**o werthe Latium/ und Wunder dieser Erden/  
 Mag wohl ein Paradis für andern Ländern seyn/  
 Weil Lust und Ueberflus hier selbst zum Wunder  
 werden/

Auch Erde/ Lust und Meer mit Wollust überstreun.  
 Der Dinge sind so viel/ wer kan sie alle zehlen?

Auf engen Blättern hat kein Polyphemus Raum:  
 Drum will die Feder Heut nur einerley erwehlen/

Und dis soll jeko seyn ein Rommeranken Baum/  
 An dessen Stamm die Schriffte der Himmel eingekht:

Er labet und ergkht.

Der Blätchen stolze Frucht/ der Blätter grünes Wesen  
 Lacht uns/ wie Cynthie, mit frohen Blicken an/

Doch/ wer die edle Frucht zum Schau, Plaz auserlesen/  
 So den Geschmack mit Lust und Anmuth tränden kan/

Der wird aus freyem Trieb zugleich mit mir gestehen/

Das Lippen/ Herk und Mund von dieser Götter, Kost  
 Gleich dem geschwollnen Nil mit Wollust übergehen/

Ja ihre Trefflichkeit sey Muscateller Most.

Was Wunder! wenn man ihr dies Wort zur Losung weyht:  
 Voll süßer Göttlichkeit.

Der Saft von dieser Frucht kan lichte Flammen stillen/

Die ein erhitzter Durst mit heisser Bluth erregt/

Sie kan den schwachen Geist mit frischer Krafft erfüllen/

Wann ihn die Mattigkeit in lange Fesseln schlägt.

Sie führt recht unvermerkt den lechen Lebens, Nachen

In den beliebten Port erwünschter Stille ein/

Und schenkt nach rauhem Sturm ein Anmuths, volles Lachen/

Nach Blitz und Dofier, Strahl vergnügten Sonnen, Schein.

Drum wird der edlen Frucht mit Recht die Schriffte gestellt:

Sie stärcket und erhält.



Man könnte zwar weit mehr von diesem Baume sagen/  
Der Latien ihr Feld der Kayser-Cronen ziert;  
Allein man würde sich in einen Abgrund wagen/  
Aus welchem kaum die Schnur der Ariadnen führt.  
Nur dieses muß man noch von seiner Frucht berühren/  
Daß zwar ihr edles Mark mit Anmuth angefüllt;  
Doch aber auch zugleich / o Wunder! läßt verspühren/  
Wie ein geschärftes Raß aus allen Andern quillt/  
Daß Seele / Mund und Brust durch seine Krafft erfreut  
Mit süßer Bitterkeit.

Doch würde dieser Baum bald sinken und verderben/  
Und wie ein strandend Schiff an Klippen untergehn/  
Es würde Blüch und Fluth in seinen Knospen sterben/  
Wenn nicht der Sternen-Prinz hieß heiße Sonnen wehn.  
Drum soll der zarte Stamm mit frischen Säften grünen/  
Und in erwünschtem Schmutz durch stolze Früchte blühen;  
So muß der Himmel ihm mit warmen Blicken dienen/  
Hingegen kalter Nord in ferne Zeiten fliehn;  
Drum gräbt ein kluger Kiel ihm dieses Denckmahl ein:  
Von oben kommt der Schein.

## Durchlauchtster Fürst und Herr!

Von Gott und Welt geehret/  
Durch Den des Höchsten Arm viel grosse Wunder thut/  
Erlaube! daß ein Knecht Dein Fürsten-Ruhm vermehret/  
Auf Dem das ganze Land / als fester Säulen ruht.  
Begnade! daß mein Kiel darff sonder Rästel sagen:  
Es habe Dich Dein Gott zu einem Baum erweckt/  
Auf dem die Frommigkeit die reine Frucht soll tragen/  
Und als ein brennend Licht im Lande aufgesteckt.  
Was Wunder! wenn mein Kiel zu diesem Baume setz:  
Er labet und ergetzt.  
Dein Fürsten, holder Mund / und Engel-gleiche Gaben  
Sind mächtig durch das Wort und holder Lippen-Krafft  
Die ganze Stadt und Land mit Deiner Gnad zu laben/  
Du trändest allesamt mit süßem Lebens-Safft.  
Doch ist des Rechtsens-Krafft kein übertünchtes Wesen/  
Das leere Reden-Pracht gleich einem Firniß maht/  
Nein / Dein geübter Geist läst Freund und Feinde lesen:  
Daß Weisheit / Licht und Recht aus Deiner Stirne strahlt;  
Und daß Eusebie in Deiner Brust gestreut  
Nur süße Bütigkeit.



Nechst diesem crönet Dich ein unbeflecktes Leben /  
Von ungefärbter Treu/ und wahrer Frömmigkeit /  
Selbst die Unsträflichkeit hat Dein Gewand umgeben/  
Und von Gerechtigkeit die Faden zubereit.  
Und hierdurch wird das Wort der Fürsten, Jugend, Lehren/  
Gleich als ein Diamant den Herzen eingeprägt /  
Und kan weit grössere Krafft dem Unterthan getöwehren,  
Als wann ein blosser Schall der Lippen Uhrwerck regt.  
Drum hat Ihm Stadt und Land erfreut die Schrift gestellt:  
Er stärcket und erhält.

Noch wie ein kluger Arzt die Perlen und Corallen  
Oft nach Begebenheit mit Gall und Wermuth mischt;  
So läst Dein Fürsten, Mund die Wahrheit stets erschallen /  
Ob Welt und Satan gleich wie Schlang und Ottern gischt.  
Du lässest wahres Recht auf den Bedrängten gehen/  
Weil Myrrhen, Safft oft fließt statt Muscateller, Wein:  
Es läst Dem Gnaden, Muth auch wieder Zephyr wehen/  
Und schenckt dem Unterthan des Frostes, Nectar ein,  
Kurz: Frost und Leben ist im Land von Dir bereit/  
Mit lauter Süffigkeit.

Soll aber dieser Baum nun ferner Früchte reichen /  
Und in dem Fürstenthum in schönstem Flore stehn /  
So soll der rauhe Nord mit seinen Stürmen weichen /  
Hingegen Ambra, Luft auf Stamm und Aeste wehn.  
Und wie! was soll der Glantz Durchlauchtigster! bedeuten?  
Der sich mit neuem Heyl in Deine Aeste flucht /  
Der Himmel will Dir selbst Brut neues Heyl bereiten/  
Da Dein Geburths - Festin mit frischem Glantz ausbricht.  
Drum schreibt mein froher Kiel in Deine Feste ein:

Von oben kommt der Schein,  
Der Höchste lasse Dich im Regen ferner grünen /  
Und Deinen Lebens, Baum/ wie frische Cedern seyn/  
Die Engel müssen Dir / als Schutzes, Engel dienen /  
Und Dir bey saurer Last Vergnügungs, Rosen streun/  
Die Allmacht küsse Dich mit sanftem West der Freuden /  
Und lasse Heyl und Krafft auf Deine Wurzeln gehn /  
Dein Leben sey ein Hol/ wo Blitz und Wetter scheiden/  
Dein Pfad ein Paradies/ wo Ceilons Lüfte wehn:  
Diß ist der treue Wunsch/ so Neut ein Knecht abschickt:  
Bleib stets von Gott beglückt;



Die  
CONDUITE  
Eines mit Himmlischen Tugenden Begabten  
Regenten

Burde

An dem Beyspiel  
Des Durchlachtigsten Fürsten/ und Herrn/

S E R R S

Wilhelmi Ernesti/

zu Sachsen/ Rulich/ Cleve/ und  
Lingern und Westphalen/ Landgrafen in  
Saggrafen zu Meissen/ Befürsteten Grafen zu  
y/ Grafen zu der Mark und Ravensperg/  
Herrn zu Ravenstein / 2c. 2c. 2c.

Key Hero

Stets Gnade abermahlen höchst-be-  
glückten/ und höchst-erfreulichsten

burths = Vestin/

So den 30. Octobris Anno 1726.

Unterthanen und Clienten ungemeiner Freude erschienen/  
unterthänigst-demüthigster Feder berührt/  
sefen Glück. wünschenden Zeilen vorgestellt

Von

Hoch-Sürstl. Durchl.

Unterthänigst-ergebensten Knecht/  
Valentin Donlinger/ Theol. Cultore,  
alle gedruckt mit Meyerischen Schriften.

